

# Das Rätsel der Keltenschanzen (2)

(c) 2000 Gernot L. Geise

Dass so wenig über die Schanzen bekannt ist, liegt auch daran, dass zunächst einmal nur sehr wenige dieser Anlagen archäologisch einigermaßen untersucht worden sind, und dass man bei diesen Untersuchungen keinerlei Artefakte oder Sonstiges finden konnte, das über den Sinn und die Funktion einer Schanze Auskunft geben könnte, mit Ausnahme von Müll in den oberen Schichten. Wie intensiv und genau Keltenschanzen archäologisch untersucht werden, mag ein Beispiel zeigen:

Als wir im Sommer 1993 hörten, dass bei Bopfingen-Flochberg (bei Aalen/Westhausen) eine Keltenschanze archäologisch untersucht wird, weil an jener Stelle ein Einkaufszentrum gebaut werden soll, fuhren wir dorthin, um eventuelle Details zu erfahren. Wir besichtigten die Grabung gegen Ende der archäologischen Untersuchung. Die Ausgrabung hatte jede Menge Scherbenfunde zutage gebracht, "Müll aus den letzten fünfhundert Jahren", wie uns der Grabungsleiter erläuterte. An verschiedenen Stellen war der Graben freigelegt worden. Auf unsere Frage, wie tief man denn gegraben hätte, erklärte uns der Grabungsleiter, flächendeckend seien zwanzig Zentimeter Boden abgetragen worden. Und dabei habe man Pfostenlöcher und ähnliches festgestellt. Unsere Nachfrage, ob denn noch tiefer gegraben würde, beantwortete man, die zwanzig Zentimeter würden für eine Aussage reichen, beim ehemaligen Wall und Graben seien ja Stichgrabungen vorgenommen worden. Auf diese Art und Weise ist dem Problemkomplex "Keltenschanzen" jedoch ganz sicher kaum näher zu kommen.

## Das Vorkommen

Wir haben durch langwierige Recherchen (4) herausgefunden, dass große Teile des europäischen Kontinents - wenn nicht sogar der gesamte - komplett und lückenlos mit "Keltenschanzen" (bzw. Viereck-, Römer-, Schweden-, Teufelsschanzen usw.) überzogen sind. Es gibt sie nicht nur in Süddeutschland, wie es manchmal noch behauptet wird. Diese Aussage kann mit Sicherheit getroffen werden. Auch in Norddeutschland, Frankreich und in anderen europäischen Staaten wurden Keltenschanzen gefunden. In Italien liegt beispielsweise der Petersplatz im Vatikan auf einer Keltenschanze. In Ägypten weisen die Pyramiden von Gizeh zumindest gleiche Keltenschanzen-Phänomene auf. Ob sie jedoch auf Schanzen stehen, müsste vor Ort geklärt werden. Keltenschanzen sind somit die mit Abstand meistgebauten Anlagen der Welt. Es gibt in Deutschland fast keinen Landstrich, auf dem keine Keltenschanze angelegt wurde, auch wenn sie offiziell oberhalb der Mainlinie angeblich nicht vorhanden sein sollen. Hierzu gibt es jedoch neben den Forschungen des EFODON e.V. auch Untersuchungen anderer Forscher - hier ist etwa Joachim Jünemann zu nennen - die im norddeutschen Raum reichlich Keltenschanzen gefunden und untersucht haben.

Für die europäischen Nachbarländer dürfte die Situation ähnlich aussehen. Diese haben wir zwar nicht minutiös untersucht, jedoch anhand von Land- und Flurkarten lassen sich beispielsweise auch in Frankreich, Luxemburg, Belgien, den Niederlanden, Dänemark, der Schweiz, Österreich, Italien usw. "Holz-Orte" und Schanzen finden. Noch vor nicht allzu langer Zeit war man der Meinung, dass es sich hierbei nur um relativ wenige Stätten handele, die sakral genutzt worden seien, und die nur regional vorhanden seien. Mindestens jedoch enthält jeder Landstrich - egal, ob in Deutschland oder einem anderen europäischen Land gelegen -, dessen Orts- oder Flurname mit der Bezeichnung

"Holz" in Verbindung steht (beispielsweise Holzhausen; auch andere Schreibversionen: Holt, Bois; verschiedene Schreibweisen; auch zusammengesetzte Namensbezeichnungen wie Dornholzhausen) wenigstens eine Keltenschanze. Nicht selten werden solche Siedlungen oder Gemarkungen von einem ganzen Schanzenring mit neun Schanzen umgeben.



Wolfratshausen: Wall mit Wallecke (Foto: GLG)

Es ist weder überliefert noch bisher sonstwie nachgewiesen, wer die Keltenschanzen angelegt hat. Die Fachwissenschaftler tendierten dazu, sie den Kelten als "Kultplätze" zuzuordnen, daher stammt die Bezeichnung "Keltenschanze". Wahr ist, dass diese Annahme durch absolut nichts untermauert ist. Deshalb rücken auch die Archäologen inzwischen von der Kelten-Theorie ab, wobei die Kelten den Archäologen sowieso sehr suspekt sind. Sie reden hier lieber von Latène- oder Hallstattkultur und sind bei den Schanzen dazu übergegangen, sie als "Viereckschanzen" zu bezeichnen. Auch bei der sakralen Deutung der Schanzen machen sich inzwischen Zweifel breit, da bisher innerhalb der Anlagen keine eindeutigen Funde mit Weihecharakter, d.h. von sakraler Bedeutung, gemacht werden konnten. Den Schanzen eine sakrale Funktion zu unterstellen, erscheint auch unsinnig angesichts dessen, dass die bayerische Archäologie mit Hilfe der Luftbildarchäologie nachweisen konnte, dass bereits allein auf dem Gebiet von Bayern noch 40.000 (in Worten: vierzigtausend!) dieser Anlagen existieren. Schanzen liegen nicht selten so dicht nebeneinander, dass sie den selben Wall benutzen. Wozu soll es gut gewesen sein, in solch dichtem Abstand großflächig sakrale Anlagen anzulegen?

So steht man vor dem Rätsel: wenn es keine Kultstätten waren, warum hat man diese enorme Menge an Keltenschanzen dann angelegt?

---

(weiter mit Teil 3)

---